

Geleitwort

Liebe Leserinnen und Leser,

innerhalb eines Sabbatjahrs, das mich aus den Mühlen des Klinikalltages befreien sollte, begegnete ich mehr oder weniger durch Zufall der Maritimen Medizin. Ich folgte einer Kollegin an Bord, mehr auf selbige konzentriert als auf die Medizin. Glücklicherweise traten auf der Seereise in die Antarktis keine ernsthaften Zwischenfälle auf. Erst im Nachhinein wurde mir die Verantwortung bewusst, die ich während der Antarktistour und somit außer Reichweite möglicher Evakuierungsmöglichkeiten für die Passagiere und die Besatzung hatte.

Der Schiffsarzt muss nämlich nicht nur ein erfahrener Notfallmediziner sein, sondern sich mit Diagnosen und Therapien vieler Fachgebiete auskennen. Das Spektrum reicht von internistischen Krankheitsbildern, akuten chirurgischen Situationen bis hin zur Zahnbehandlung. Auch mit den dermatologischen, ophthalmologischen und gynäkologischen Notfällen sowie mit den vielfältigen Erkrankungen kleiner medizinischer Fachgebiete sollte er vertraut sein. Spezielle maritime Herausforderungen wie Seekrankheit und Tauchunfälle bis zum Ertrinkungstod kommen vor. Vorwiegend bei Besatzungsmitgliedern, die aus zahlreichen zum Teil exotischen Nationen stammen, kann der Schiffsarzt zudem mit seltenen Tropenerkrankungen konfrontiert werden.

Die Maritime Medizin hat mich sofort in ihren Bann gezogen. Sie ermöglicht es, als Arzt der Welt zu begegnen. Aus dieser Faszination heraus entstanden die weitere Auseinandersetzung mit der Thematik und der Wunsch, auch zukünftig als Schiffsarzt tätig zu sein. Um Ihnen meine Blauäugigkeit zu ersparen soll dieses Buch dienen. Lassen Sie sich jedoch von den in diesem Buch geschilderten möglichen medizinischen Herausforderungen, die Ihnen auf See in einsamer Stunde fernab von kollegialer Hilfe oder dem nächsten Krankenhaus an Bord begegnen können, nicht abschrecken. Der Dichter Jean Paul hat es ganz vortrefflich formuliert: »Nur Reisen ist Leben, wie umgekehrt Leben Reisen ist«.

Das Buch ist meiner geschätzten Kollegin Annett gewidmet, die mir die Liebe zum Meer gelehrt hat, und meiner Tochter Amelie, die ich vermisse.

Christian Ottomann

Im Dezember 2014

Vorwort

Für die ersten Menschen, die sich auf die See wagten, war es ein Aufbruch ins Unbekannte, Unberechenbare und Gefährliche. Man nahm Abschied von den Lieben daheim und allem, was vertraut und sicher war.

Über die Jahrhunderte hat die Seefahrt eine Entwicklung genommen, die viel von dem auf das Wasser exportiert hat, was – insbesondere im Zeitalter der Hochtechnologie – Sicherheit bedeutete und Vertrauen begründete. Unbekanntes gibt es kaum noch und fast Alles ist berechenbar geworden.

Die Medizin hat diesen Entwicklungsprozess der Seefahrt, ja die Seefahrt überhaupt, nur zögerlich und punktuell begleitet. Besonders im zurückliegenden Jahrhundert sind die medizinischen Möglichkeiten an Land denen auf See fast exponentiell enteilt.

Erst die Entwicklung des Seetourismus in den letzten Jahrzehnten schuf wieder eine Nachfrage nach zeitgemäßen medizinischen Dienstleistungen an Bord.

1996 ging eine medizinische Fachgesellschaft, das American College of Emergency Physicians, in die Offensive, um dieser Nachfrage einen medizinischen Standard gegenüber zu stellen.

Auch in Deutschland hat die Kreuzfahrt in den letzten 10 Jahren eine stürmische Entwicklung genommen. Gleichzeitig entdeckten Ärztinnen und Ärzte die Beschäftigung als Honorararzt als berufliches Planungsmodell. Dies machte den seefahrtstypischen zeitlich begrenzten Heuervertrag zu einer interessanten Perspektive und es gibt inzwischen schon eine kleine »Berufsgruppe« von Schiffsärzten in Deutschland.

Trotz durchweg guter Ausstattung von Passagier- und Forschungsschiffen wird diesen Schiffsärzten jedoch noch eine erhebliche Portion Wagemut abverlangt, da sie auf See und in fremden Ländern weitab vom differenzierten Gesundheitssystem ihrer Heimat allein verantwortlich sind für jegliche medizinische Frage- oder Problemstellung. Die übliche, auf Spezialisierung ausgerichtete Medizinerausbildung trägt dieser Herausforderung nur bedingt Rechnung, und die Möglichkeiten an Bord sind zudem begrenzt.

Inzwischen gibt es in Deutschland zwei Universitäten, die maritimmedizinische Themen im Studium anbieten und verschiedene speziell auf die Schiffsarztstätigkeit zielende Fortbildungskurse, die sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Maritime Medizin e.V. orientieren. Eine solche Vorbereitung auf die schiffsärztliche Verantwortung will dies Buch begleiten und vielleicht auch in der einen oder anderen Situation an Bord ein Helfer sein.

Zum einen möchte es den Leser mit den besonderen Bedingungen für medizinisches Handeln an Bord und auf See vertraut machen. Hierfür haben wir eine ganze Reihe von Autoren »mit Seebeinen« gewinnen können. Zum anderen haben wir »klinische Autoren«

gebeten, die gängigen oder kritischen Problemstellungen ihres jeweiligen Fachgebietes vor- und ihnen »seetaugliche« diagnostische und therapeutische »best management procedures« gegenüber zu stellen. Wir hoffen, dass dies gelungen ist und dass neben dem hohen Maß an Verantwortung an Bord auch Selbstsicherheit, Selbstvertrauen und nicht zuletzt Freude an der Aufgabe treten.

Unseren Lesern wünsche ich in diesem Sinne: »always fair winds and following seas«!

Klaus H. Seidenstücker

Im Dezember 2014

Maritime Medizin

Praxiswissen für Schiffsärzte und Ärzte im
Offshore-Bereich

Ottomann, C.; Seidenstücker, K.-H. (Hrsg.)

2015, XXIII, 447 S. 159 Abb., 4 Abb. in Farbe., Hardcover

ISBN: 978-3-642-55437-7